

2024 | KTBL

# Haltungsverfahren für die Ferkelaufzucht im Ökolandbau

## Inhalt

1	Einleitung .....	3
2	Anforderungen an die Ferkelaufzucht .....	3
3	Dreiklimabuchten .....	5
4	Zweiklimabuchten .....	9
	Autorinnen und Autoren .....	13

## 1 Einleitung

Die ökologische Schweinehaltung unterscheidet sich in Haltung, Fütterung und Tiergesundheitsmanagement von der konventionellen Schweinehaltung und stellt damit auch eigene Anforderungen an den Stallbau und die Stalleinrichtung. Aus den anfänglich vielen Individuallösungen bei Stallumbauten resultieren mittlerweile Empfehlungen für Neubauten.

Damit Haltungsverfahren zukunftsweisend sind, müssen sie den Bedürfnissen der Tiere gerecht werden, aber auch ökologischen, ökonomischen und arbeitswirtschaftlichen Ansprüchen standhalten. Letztendlich muss es also den Ansprüchen der Schweine, der Umwelt, der Landwirtinnen und Landwirte und der Konsumentinnen und Konsumenten dauerhaft entsprechen.

In diesem Beitrag beschreiben die Autorinnen und Autoren zukunftsweisende Haltungsverfahren für die Ferkelaufzucht im ökologischen Landbau, die sich vor allem durch den obligatorischen Auslauf, die Trennung der Funktionsbereiche und das im Vergleich zu konventionellen Haltungssystemen größere Platzangebot unterscheiden. Der Beitrag ist eine Auskopplung aus der Schrift „Ökologische Schweinehaltung. Zukunftsweisende Haltungsverfahren“.

## 2 Anforderungen an die Ferkelaufzucht

Unter natürlichen Bedingungen erfolgt die selbstständige oder die von der Sau forcierte Entwöhnung nach etwa 12 Wochen; dabei handelt es sich um einen schleichenden Prozess ohne abrupten Einschnitt in das Ferkelleben. In der Praxis wird sowohl mit der 40-tägigen Mindestsäugezeit als auch mit verlängerten Säugezeiten gearbeitet. Beide Vorgehensweisen haben Vor- und Nachteile, die einzelbetrieblich zu betrachten und abzuwägen sind.

Das abrupte Absetzen bedeutet:

- Die Ferkel werden von ihrer Mutter getrennt.
- Es findet ein Futterwechsel statt, von vorwiegender Milchaufnahme hin zu fester Nahrung; das Fressverhalten der Ferkel ist durch das Säugen und Massieren des Gesäuges gekennzeichnet, welches bei der Aufnahme fester Futtermittel nicht ausgeführt werden kann.
- Die Ferkel verlieren ihre vertraute Umwelt mit den jeweiligen Funktionsbereichen, Oberflächen, Geräuschen, Licht- und Temperaturverhältnissen.
- Oftmals wird der Sozialverband durch den Verlust der Wurfgeschwister beim Umsortieren aufgebrochen, weil neue, noch unbekannte Ferkel hinzukommen.

Zusammengefasst handelt es sich beim Absetzen also um einen sehr sensiblen Zeitraum im Leben der Ferkel, der nur durch ein gutes Management und eine angepasste Haltung erfolgreich gestaltet werden kann. Wichtige Ansatzpunkte dazu werden im Folgenden beschrieben.

### Management

Zum Absetzmanagement gibt es zwei grundsätzliche Strategien. Die eine ist das sofortige Umstallen der Ferkel nach dem Absetzen aus dem Abferkelstall in die Ferkelaufzucht. Die andere Strategie ist der Verbleib der Ferkel in der Abferkelbuch für einige Zeit nach dem Absetzen. Dies dient vorrangig der „Stressentzerrung“. Der Stressor „Umstellung“ in eine unbekannte Umgebung wird damit von den anderen Stressoren zeitlich verschoben. Dagegen spricht aus tiergesundheitslicher Sicht, dass die Ferkel länger in einem unreinen und nicht desinfizierten Stall bleiben. Zudem sind die Ferkelnester in Abferkelställen selten groß genug für alle

Ferkel eines Wurfes in der Aufzucht, es sind also gegebenenfalls bauliche Anpassungen im Abferkelstall nötig. Für eine generelle Bewertung dieser beiden Strategien liegen noch keine ausreichenden systematischen Beobachtungen vor, sodass je nach betrieblicher Situation abgewogen werden muss.

Ähnlich ist es bei der Bewertung der zwei wesentlichen Sortierverfahren:

- Direkt nach dem Absetzen werden die Ferkel auf Basis ihres Gewichts und eventuell ihres Geschlechts sortiert und im neuen Gruppenverband in die Ferkelaufzucht umgestallt.
- Die Ferkel werden noch in ihren Wurfverbänden gelassen und gemeinsam umgestallt. Das Sortieren findet gegebenenfalls etwa 2 bis 3 Wochen später statt, um gleichmäßige Gruppen beibehalten zu können. Für das zweite Verfahren spricht, dass die Ferkel bei der Neugruppierung aufgrund ihres Alters stabiler sind. Größere gesundheitliche Probleme sind 3 Wochen nach dem Absetzen normalerweise nicht mehr zu erwarten. Somit entfällt zum Verkauf ein erneutes Umgruppieren.

Eine dritte besonders tierfreundliche Variante ist das Einstellen in die Aufzucht im Kleinverband, bestehend aus 2 Würfen, die gegebenenfalls schon im Abferkelstall Kontakt miteinander hatten. Diese Kleinverbände können ohne weitere Umgruppierungen aufgezogen werden, was für eine stabile Gesundheit vorteilhaft ist. Alternativ können die Auslauftore mehrerer nebeneinanderliegender Aufzuchtbuchten geöffnet und arretiert werden, sobald der Absetzstress nach etwa 2 bis 3 Wochen überwunden ist. Aus den dadurch entstehenden Großgruppen werden die schwersten Tiere ohne erneute Umgruppierung vermarktet. Auf diese Art und Weise können gleichmäßige Partien mit nur einmaliger Umgruppierung gehandelt werden.

## Fütterung

Die Ferkel neigen durch den Absetzstress anfänglich dazu, die Futteraufnahme erheblich zu mindern. Irgendwann ist allerdings der Punkt erreicht, an dem der Hunger zu groß wird und anschließend oft ein „Überfressen“ zu beobachten ist. Dieses kann zu Durchfallerkrankungen führen oder zu einer Verschlimmerung bereits bestehender Durchfälle. Zur Vorbeugung ist es hilfreich, wenn mehrmals täglich kleine Futtergaben angeboten werden können (Intervallfütterung). Dazu muss jedem Ferkel ein Fressplatz zur Verfügung stehen. Insbesondere in der ersten Zeit nach dem Absetzen empfiehlt sich generell ein möglichst enges Tier-Fressplatz-Verhältnis. Durch zusätzliche Tröge lassen sich ausreichend Fressplätze schaffen, die auch für die Gabe von Prestartern genutzt werden können (Abb. 1).



Abb. 1: Ein Zusatztrög schafft ausreichend Fressplätze (© W. Hagmüller)

Als Ad-libitum-Fütterungsverfahren kommen sowohl Trockenfutterautomaten als auch Breiautomaten in Betracht, wobei die Trockenfütterung Vorteile für die Sauberkeit der Bucht mit sich bringt. Brei- oder Flüssigfütterungssysteme hingegen wirken sich häufig positiv auf die Futteraufnahme und -akzeptanz aus.

### Gruppengröße

Bei der Wahl der Gruppengröße sind Übersichtlichkeit und Sauberhaltung der Bucht wichtige Maßstäbe. Eine gute Übersichtlichkeit dient einer effizienten Arbeitserledigung und ist wichtig zur schnellen Erkennung schwacher, kranker oder sozial unverträglicher Tiere.

Abgedeckte Liegebereiche können die Übersichtlichkeit in Buchten erschweren. Mit elektrischen Winden können die Abdeckungen einfach geöffnet werden. Bei langen Ställen ist es sinnvoll, nicht alle Deckel gleichzeitig anzuheben, da sonst zu viel Wärme entweichen kann.

Hinsichtlich der Buchtensauberkeit ist zu bedenken, dass die Fläche je Tier und damit die Größe der Bucht durch die EU-Öko-Verordnung unabhängig von der Gruppengröße vorgegeben ist. Für Aufzuchtferkel nach dem Absetzen bis zu einem Lebendgewicht von 35 kg müssen 0,6 m<sup>2</sup> im Stall und 0,4 m<sup>2</sup> im Auslauf je Tier angeboten werden. Das hat zur Folge, dass den Ferkeln zu Beginn der Aufzucht vergleichsweise viel Platz zur Verfügung steht. Dies kann zur Folge haben, dass die Ferkel den Liegebereich nur schwer mit ihrem Körpergewicht aufheizen können. Zudem ist die Gefahr groß, dass die Ferkel ihren Kot- und Harnbereich nicht am dafür vorgesehenen Platz einrichten. Verfahren, bei denen die Liegefläche dem Wachstum der Ferkel angepasst und diese Gefahr reduziert wird, haben sich in der Praxis nicht durchgesetzt. Wer das Risiko minimieren will, wählt die Kleingruppenhaltung.

## 3 Dreiklimabuchten

Ein weit verbreitetes und erprobtes System in der Bio-Ferkelaufzucht ist die Dreiklimabucht, die in ganz unterschiedlichen Varianten zu finden ist. Allen Varianten gemein ist, dass den Ferkeln 3 unterschiedliche Klimazonen zur Verfügung stehen: Ein Mikroklimabereich zum Ruhen, ein wärme gedämmter oder zumindest frostfreier Bereich ohne zusätzliche Beheizung (Aktivitäts- und Fressbereich) und der Auslauf mit Außenklima (Aktivität, Ausscheidungsverhalten, Raufuttergabe usw.). Durch die unterschiedlichen Klimabereiche wird den hohen Ansprüchen der Ferkel Rechnung getragen, die insbesondere nach dem Absetzen sehr empfindlich auf Kälte und Zugluft reagieren. Neben dem warmen Liegebereich haben sie so die Möglichkeit auch das Futter in einem gedämmten Bereich aufzunehmen, was vor allem in den Wintermonaten zu einer gleichmäßigen und zuverlässigen Futteraufnahme führt. Gleichzeitig bietet der klimatisch deutlich abgetrennte Auslauf die für die Gesunderhaltung der Ferkel wichtigen Außenklimareize und verschiedenste Beschäftigungsmöglichkeiten. Da in klassischen Dreiklimabuchten die Tierzahl pro Bucht begrenzt ist, sind die Funktionsbereiche im Stall deutlich für die Tiere zu erkennen, womit einer Verschmutzung der Innenflächen vorgebeugt wird.

Die Anordnung der Funktionsbereiche sowie die Ausführung des Innenbereiches kann in Dreiklimabuchten variieren und richtet sich etwa nach den klimatischen Bedingungen des Standortes, bei Umbauten nach den baulichen Gegebenheiten und nicht zuletzt nach persönlichen Präferenzen der Betriebsleiter.



Abb. 2: Große Liegekisten parallel zum Bediengang  
(© W. Hagmüller)



Abb. 3: Zwei kleine Liegekisten quer zum Bediengang  
(© U. Westenhorst)

Zum einen kann der Liegebereich für die Ferkel am Betreuungsgang angeordnet werden, was die Tierkontrolle erleichtert. Hier gibt es Beispiele mit einem großen Liegebereich (Abb. 2), genauso wie die Installation von 2 kleineren, die sich gegenüberstehen (Abb. 3). Dem jeweils eingestreuten und gegebenenfalls beheizten Liegebereich schließt sich in diesen Stallsystemen der ebenfalls eingestreute Fressbereich an (Abb. 4). Das Raufutter kann in diesem Fressbereich oder im Auslauf angeboten werden.



Abb. 4: Blick auf verschieden gestaltete Fressbereiche mit Rund- und mit Langtrog (© W. Hagmüller)

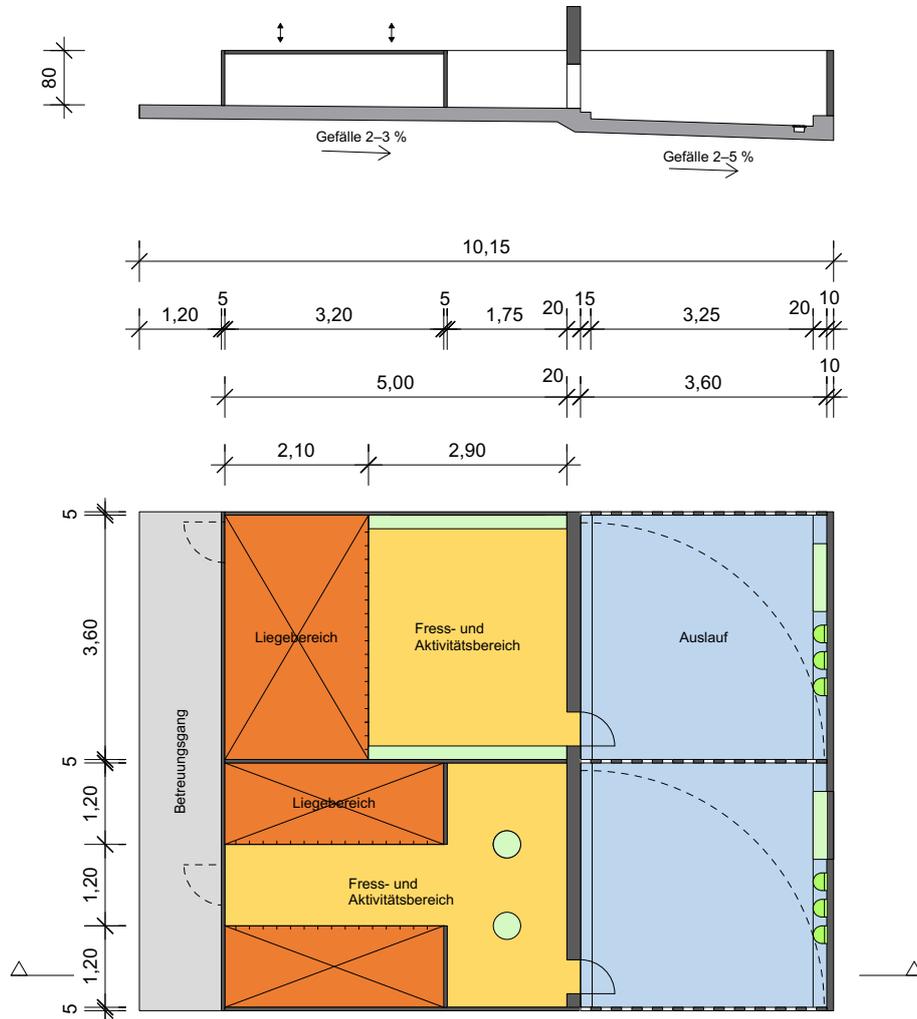


Abb. 5: Grundriss und Querschnitt von Dreiklimabuchten für 30 Ferkel mit unterschiedlicher Anordnung der Liegekisten sowie 2 Fütterungsvarianten (© KTBL, K. Neumann)

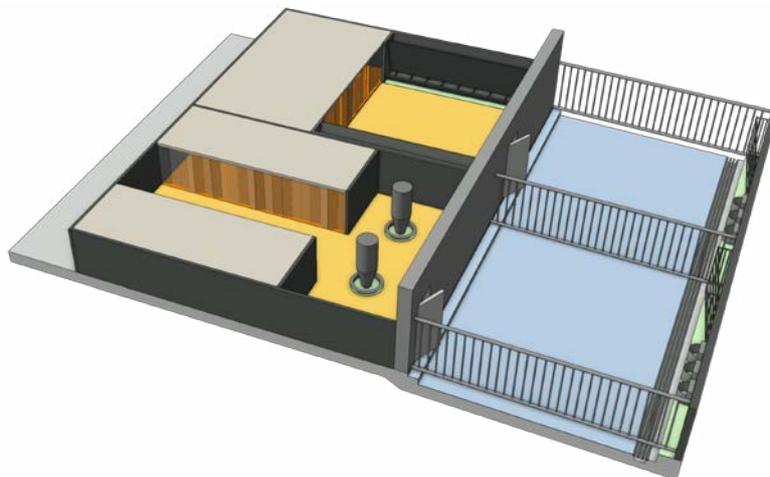


Abb. 6: 3D-Ansicht von Dreiklimabuchten für 30 Ferkel mit unterschiedlicher Anordnung der Liegekisten sowie 2 Fütterungsvarianten (© KTBL, K. Neumann)

Der Auslauf ist bei geschlossenen Ställen baulich strikt vom Innenbereich getrennt und für die Ferkel über Türen oder Vorhänge erreichbar. Die Tränken sollten im Auslauf angeordnet werden, um den Stallinnenbereich trocken und sauber zu halten. Querschnitt und Grundriss dieser Art von Dreiklimabucht sind in Abbildung 5 zu finden (Maße siehe Tab. 1), Abbildung 6 zeigt den Buchtentyp in einer 3D-Ansicht.

Tab.1: Maße der Dreiklimabuchten für 30 Ferkel aus Abbildung 5

Bezug	Einheit	Liegebereich	Fress- und Aktivitätsbereich	Auslauf	Gesamt
<b>Bucht mit einer Liegekiste</b>					
Fläche	m <sup>2</sup>	7,6	10,4	13,0	31,0
Breite x Länge	m	3,60 x 2,10	3,60 x 2,90	3,60 x 3,60	3,60 x 8,60
<b>Bucht mit zwei Liegekisten</b>					
Fläche	m <sup>2</sup>	7,7	18 – 7,7 = 10,3	13,0	31,0
Breite x Länge	m	1,20 x 3,20 x 2	3,60 x 5,00 abzüglich Liegekisten	3,60 x 3,60	3,60 x 8,60

Da die abgedeckten Liegebereiche häufig über bodentiefe Vorhänge verfügen, muss bei den Kisten auf atmungsaktives Material geachtet oder alternativ eine Belüftungsmöglichkeit vorgesehen werden, um Schwitzwasserbildung zu verhindern.

In anderen Varianten der Dreiklimabucht ist der abgedeckte Liegebereich durchgängig an der Längsseite der Ferkelaufzuchtbucht angeordnet (Abb. 7). Diese Variante ermöglicht schmale Liegebereiche, da Ferkel gerne nebeneinander, mit der Nase nach draußen ruhen. Der übrige noch freie Innenbereich wird wie die Liegekiste eingestreut und als Fressbereich konzipiert, sodass keine funktionslosen Flächen entstehen und einer Verschmutzung des Innenbereiches vorgebeugt wird. Zusätzlich ist auch die Anlage eines Mistganges oder eines kleinen Güllekanals im Stallinnenbereich denkbar, kann aber nicht empfohlen werden. Besonderes Augenmerk muss bei Mistbereichen im Stall auf die Auswirkung auf Stallklima und Luftführung gelegt werden (Abb. 8). Der Auslauf ist in diesen Systemen in der Regel durch ein Auslauftor für die Ferkel erreichbar, durch Lamellen oder sicher schließende Türsysteme kann Zugluft im Innenbereich vorgebeugt werden.



Abb. 7: Abgedeckte Liegebereiche längsseitig der gesamten Bucht (© U. Westenhorst)



Abb. 8: Dreiklimabucht mit abgedecktem Liegebereich und perforiertem Kotbereich im Stall (© U. Westenhorst)

## 4 Zweiklimabuchten

Neben dem Angebot von 3 Klimabereichen sind auch Haltungsverfahren anzutreffen, die nur mit 2 Klimazonen arbeiten. In einer Variante dieser Stallsysteme wird den Ferkeln eine große beheizbare Liegekiste oder Hütte angeboten, an welche sich der Auslauf anschließt. Alternativ wird der gesamte Innenbereich als geschlossener und wärmegedämmter Stall konzipiert, die zweite Klimazone entspricht dann dem Auslauf.

Wird mit einer Liegekiste oder Hütte gearbeitet, muss diese wärmegedämmt sein; eine Überdachung ist zu empfehlen. Auch ein Teil des sich anschließenden Auslaufs wird in der Regel überdacht, um die Tiere vor Regen zu schützen. Für die Wärmezufuhr in den Hütten wird in den meisten Fällen eine Fußbodenheizung eingesetzt. Um den Ferkeln die Futteraufnahme im geschützten Bereich anbieten zu können, erfolgt die Fütterung in diesen Stallsystemen zumeist ebenfalls in der Liegekiste oder Hütte (Abb. 9). Mit der Regel Fressen und Liegen immer zu trennen, wird dabei bewusst gebrochen. Dies kann Unruhe in den Liegebereich bringen. Trockenfutter wird die Staubbelastung in der Hütte erhöhen, feuchtes Futter wird zur Verschmutzung der Liegefläche führen. Es muss auf ausreichend Fressplätze und insbesondere die Futterhygiene geachtet werden, da das Futter bei den anfänglich hohen Temperaturen schneller verdirbt oder nicht mehr schmackhaft sein kann.



Abb. 9: Fütterung in einer Liegekiste (© R. Wiedmann)

Verlassen die Tiere die Liegekiste oder Hütte, befinden sie sich im eingestreuten Auslauf, wo auch die Tränken angeordnet sind. Eine Futtermittellieferung im Auslauf ist ebenfalls möglich, hier sollte jedoch wiederum auf die Witterungseinflüsse geachtet, und die Futteraufnahme der Tiere beobachtet werden. Ein Beispiel für Zweiklimabuchten mit Fütterung im Auslauf ist in den Abbildungen 10 und 11 und in Tabelle 2 dargestellt. In solchen Systemen sollten für untergewichtige Ferkel Reserveplätze mit anderen Fütterungsmöglichkeiten eingeplant werden.

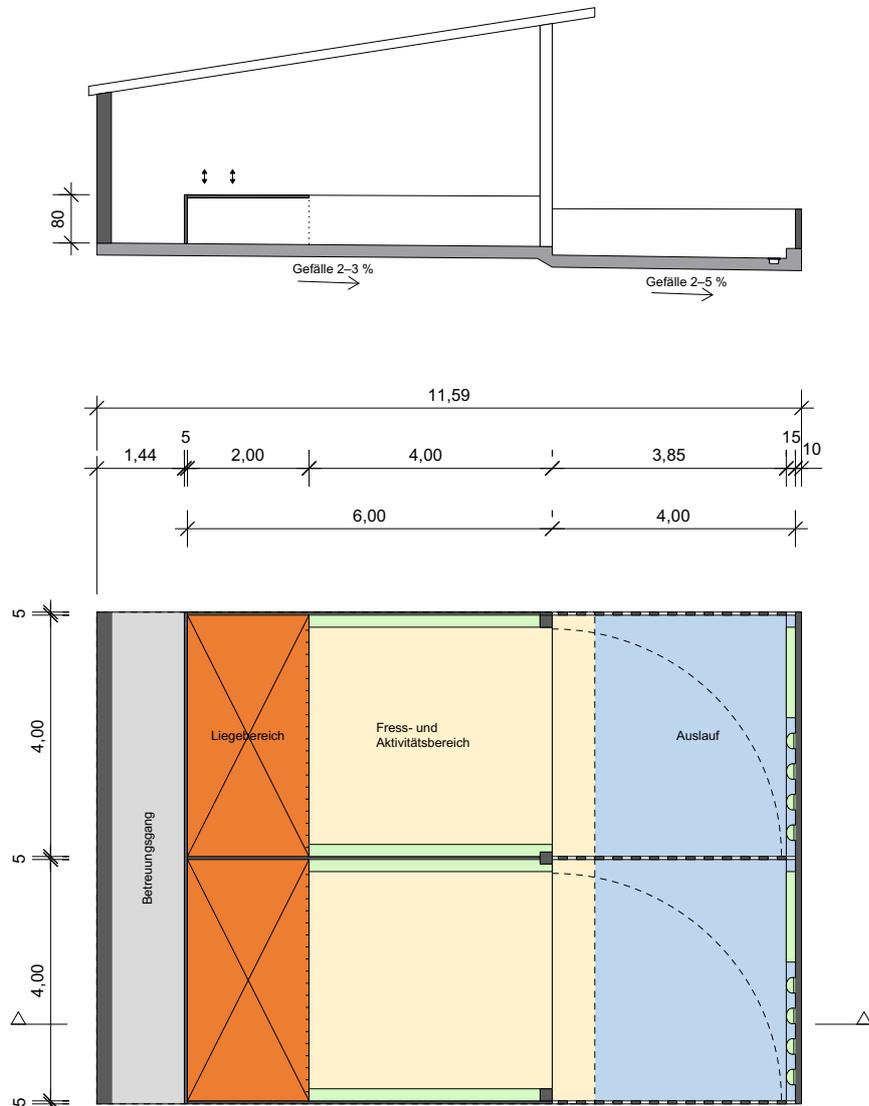


Abb. 10: Grundriss und Querschnitt von Zweiklimabuchten für je 40 Aufzuchtferkel mit Fütterung außerhalb der Liegekiste (© KTBL, K. Neumann)



Abb. 11: 3D-Ansicht von Zweiklimabuchten für je 40 Aufzuchtferkel mit Fütterung außerhalb der Liegekiste (© KTBL, K. Neumann)

Tab. 2: Maße der Zweiklimabucht für 40 Aufzuchtferkel aus Abbildung 10

Bezug	Einheit	Liegebereich	Fress- und Aktivitätsbereich	Auslauf	Gesamt
Fläche	m <sup>2</sup>	8,0	16,0	16,0	40,0
Breite x Länge	m	4,00 x 2,00	4,00 x 4,00	4,00 x 4,00	4,00 x 10,00

Zweiklimabuchten lassen sich auch in wärmedämmte Gebäude ohne Mikroklimabereich integrieren (Abb. 12). In diesen Systemen wird der gesamte Stallinnenbereich beheizt, um den Ferkeln angemessene Temperaturen anbieten zu können. Dem Energieaufwand steht die etwas bessere Übersichtlichkeit solcher Buchtensysteme bei der täglichen Tierkontrolle gegenüber.



Abb. 12: Geschlossener Stall, aufgeteilt in Liege- und Fressbereich (© U. Westenhorst)

Der Zugang zum Auslauf muss insbesondere in den Wintermonaten Zugluft und Kälteeintritt sicher verhindern. Die Liegebereiche werden in diesen Systemen insbesondere im Winterhalbjahr reichlich eingestreut, sodass die Tiere sich die Buchten gut strukturieren können und ein angenehmes Klima vorfinden. Zusätzliche Buchtentrennwände können ebenfalls bei der Strukturierung der Bucht helfen (Abb. 13).



Abb. 13: Strukturierung der Bucht in einem geschlossenen Stall mittels Trennwänden (© U. Westenhorst)

Da diese Stallsysteme häufig in Umbaulösungen zu finden sind, können Teilbereiche der Bucht auch als Spaltenboden beibehalten werden. Auf die Bedeutung der Luftqualität und -führung wurde bereits bei den Drei- klimabuchten hingewiesen, bei höheren Spaltenanteilen sollte auch die Vereinbarkeit von Stroh und Güllesystem vorher überprüft werden. Positiv ist anzumerken, dass auf diesem Wege Flüssigfütterungssysteme beibehalten und auch die Tränken im Stallinneren angeboten werden können. Das kann insbesondere im Winter zu einer gesicherteren Wasseraufnahme bei den Ferkeln führen.

## Autorinnen und Autoren

Franziska Christ, Kuratorium für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft (KTBL) e.V., Darmstadt

Götz Daniel, ÖKORING Berufsverband ökologischer Landbau im Norden e.V., Rendsburg

Steffen Döring, Landwirtschaftskammer Niedersachsen, Hannover

Dr. Brigitte Eurich-Menden, Kuratorium für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft (KTBL) e.V., Darmstadt

Barbara Früh, Forschungsinstitut für biologischen Landbau, Frick (Schweiz)

Dr. Werner Hagmüller, Schweinekompetenz Dr. Werner Hagmüller, Oftring (Österreich)

Dr. Astrid Heid, Kuratorium für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft (KTBL) e.V., Darmstadt

Martina Kozel, Naturland Beratung, Hohenkammer

Prof. Dr. Wilhelm Pflanz, Hochschule Weihenstephan-Triesdorf, Weidenbach

Dr. Antje Schubbert, Friedrich-Loeffler-Institut, Institut für Tierschutz und Tierhaltung, Celle

Ole Peter Tiedje, ÖKORING Berufsverband ökologischer Landbau im Norden e.V., Rendsburg

Dr. Katrin Wagner, Kuratorium für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft (KTBL) e.V., Darmstadt

Dr. Roland Weber, Ettenhausen (Schweiz)

Ulrike Westenhorst, Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen, Bad Sassendorf

Christian Wucherpfennig, Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen, Kleve

## Impressum

Kuratorium für Technik und Bauwesen  
in der Landwirtschaft e.V. (KTBL)  
Bartningstraße 49 | 64289 Darmstadt  
Telefon: +49 6151 7001-0  
E-Mail: ktbl@ktbl.de | www.ktbl.de

Eingetragen im Vereinsregister beim Amtsgericht Darmstadt,  
AktENZEICHEN 8 VR 1351  
Vereinspräsident: Prof. Dr. Eberhard Hartung  
Geschäftsführer: Daniel Eberz-Eder  
Verantwortlich im Sinne des Presserechts: Daniel Eberz-Eder